

Der Präfekt kam nachts ans Bett des Elfjährigen

Ehemaliger Internatsschüler der Regensburger Domspatzen erhebt schwere Vorwürfe gegen einen katholischen Pfarrer



Der Pfarrer der katholischen Gemeinde Großhabersdorf-Dietenhofen, der vor zwei Wochen seines Amtes enthoben wurde, steht inzwischen in Verdacht, vor Jahren Minderjährige über Monate hinweg sexuell missbraucht zu haben. Es gibt neue Vorwürfe.

Alexander Probst, 49, Besitzer einer Hundeschule in Dietfurt im Landkreis Neumarkt, denkt mit Schrecken an seine Zeit im Regensburger Domspatzen-Internat zurück. Immer wieder sei im Jahr 1971 der Betreuer Sturmius W. abends in den Schlafsaal gekommen, habe sich an sein Bett gesetzt und ein Gespräch begonnen, schildert Probst im Gespräch mit den Nürnberger Nachrichten.

Dabei sei die Hand des Präfekten unter seine Bettdecke gewandert, schließlich bis in seinen Schlafanzug und habe ihn lange unsittlich berührt. »Es ging wochenlang so«, sagt Probst.

Sexheftchen und Schmuddelfilme

Auch Sexheftchen und sogar Sexfilme habe Sturmius W. ihm und einigen älteren Schülern gezeigt, nachdem er sie in sein Privatzimmer gebeten hatte. Probst berichtet, er habe vor W. Angst gehabt, habe flüchten wollen und sich sogar vor dem offenen Fenster kaltes Wasser auf die Brust geschüttet, um sich kräftig zu erkälten, in der Hoffnung, einige Tage ins Krankenhaus zu kommen. Doch die Pein habe erst aufgehört, als der elfjährige Alexander sich seinem Vater anvertraute, der seinen Sohn im Juli 1971 sofort von der Schule nahm.

Probst hat seine Erlebnisse jüngst auch im Magazin stern veröffentlicht und erst in dieser Woche bei Günther Jauch in der Sendung sternTV seine Vorwürfe gegen Sturmius W. erneuert. Daraufhin hat sich ein weiterer Mann gemeldet, der behauptet, W. habe sich 1983 auch an ihm vergangen - im Haus seiner Eltern im schwäbischen Wemding. W. war dort mittlerweile als Kaplan tätig und öfter im Haus des Opfers zu Gast.

Von allen Aufgaben entbunden

Der heute 61-jährige W. ist bis vor zwei Wochen Pfarrer der katholischen Doppelgemeinde Großhabersdorf-Dietenhofen (Kreis Fürth/Kreis Ansbach) gewesen. Als erste Vorwürfe gegen ihn laut wurden, hat der Eichstätter Bischof Gregor Maria Hanke Pfarrer W. am 17. März umgehend von allen seinen seelsorgerischen Aufgaben entbunden.

W. hatte in einem persönlichen Gespräch mit dem Eichstätter Generalvikar »Verfehlungen« in seiner Zeit als studentische Hilfskraft bei den Regensburger Domspatzen im Schuljahr 1971/72 eingeräumt. Von sexuellem Missbrauch sei aber nicht die Rede gewesen, teilte die Diözese mit. Es sei um den Fall einer Mutter gegangen, die sich beim Direktor darüber beklagt hatte, Student W., damals 21, habe die »nötige Distanz« zu ihrem Sohn nicht gewahrt. Deshalb habe man 1972 seine Aufgabe beendet.

Am untern Ende der Missbrauchsskala?>/B>

Gegenüber unserer Redaktion bedauerte W. das Geschehene zutiefst und fügte hinzu, seine Verfehlungen seien »am unteren Ende der Missbrauchsskala anzusiedeln gewesen«. Diese Aussage bringt Alexander Probst auf die Palme: »Wo beginnt für ihn denn das untere Ende?« Bislang habe sich niemand aus der katholischen Kirche bei ihm entschuldigt, beklagt er.

Die Staatsanwaltschaft in Regensburg hat nun Vorermittlungen wegen des Verdachts des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger gegen Sturmius W. eingeleitet. Ob je ein Verfahren eingeleitet wird, ist fraglich: Die Verjährungsfrist beträgt 20 Jahre.

Jetzt ist die Frage aufgetaucht, ob Bischof Walter Mixa von den Vergehen W.s wusste. Denn Mixa hat ihn im Jahr 2004 als damaliger Oberhirte des Bistums Eichstätt als Seelsorger nach Großhabersdorf-Dietenhofen geholt.

Bischof Mixa hält sich bedeckt

Vorgänger Pfarrer Bernhard Kroll war in tiefe Ungnade gefallen, weil er beim ökumenischen Kirchentag an einem evangelischen Abendmahl teilgenommen hatte. Mixa enthob Kroll deswegen seines Amtes, der Fall sorgte bundesweit für Schlagzeilen.

In die Pfarrei Großhabersdorf sollte nach der »Affäre Kroll« mit dem besonnenen Pfarrer W., der auch Dekan wurde, wieder Ruhe einkehren. Vom Bistum Augsburg, wo Mixa heute Bischof ist, war gestern keine Stellungnahme zu erhalten, ob W.s Vorgeschichte bekanntgewesen ist.

Elke Grasser-Reitzner

2.4.2010

© NÜRNBERGER NACHRICHTEN

